



AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe September 2020 | Druckversion



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

der Spätsommer bietet vielen Menschen noch einmal Zeit zum Innehalten und Vorbereiten auf das neue Bildungsjahr oder einen arbeitsreichen Herbst. So sammelten auch das Arbeitskollegium der AGiD und das Orga-Team des Kongress-Festivals „Soziale Zukunft 2021“ in Klausuren ihre Kräfte für die anstehenden Aufgaben.

Als erster Meilenstein liegt nun die Mitgliederversammlung der AGiD am 27. September in Kassel vor uns. Weitere Infos mit Anmeldung und Anträgen erhalten Sie auf unserer Homepage: www.anthroposophische-gesellschaft.org.

Die Corona-Krise wirkte weiter und die über den Sommer angestaute Wut wegen der Schutzmaßnahmen entlud sich Ende August auf den Straßen Berlins. „Esoteriker“, Impfkritiker und Friedensaktivisten demonstrierten neben rechtsnationalistisch gesinnten Menschen. Dieser Umstand veranlasste deutsche Leitmedien zu mehreren diffamierenden Artikeln, in denen wiederholt der Anthroposophischen Bewegung eine Nähe zu rechts-esoterischem Gedankengut unterstellt wurde. Gegen diese grundlegend falschen Vorwürfe wehren wir uns von der AGiD

vehement und haben eine entsprechende Klarstellung veröffentlicht! Auch ein Leserbrief von dem Arzt und Autoren Peter Selg bezüglich eines auf falschen Tatsachen basierenden „Zeit“-Artikels ist lesenswert.

Darüber hinaus enthält der Newsletter aber wieder eine Reihe von spannenden Berichten, Podcasts und Veranstaltungen. An mehreren Stellen haben Sie außerdem die Möglichkeit sich zu beteiligen: bei einer Umfrage zur Zweigarbeit in der Anthroposophischen Gesellschaft und bei dem Manifest „Mehr Mut“ von GesundheitAktiv.

Wir wünschen Ihnen eine bunte und kräftigende Michaelizeit, herzliche Grüße im Namen des Redaktonsteams



Sebastian Knust
Koordination Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion Newsletter

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

ANKNÜPFEN AN FRAGESTELLUNGEN VON MENSCHEN IN DEN ANTHROPO- SOPHISCHEN EINRICHTUNGEN

Kurz-Interview mit Antje Putzke



Antje Putzke

Drei neue Mitglieder sollen ab Herbst den Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland ergänzen. Antje Putzke ist eines von ihnen. Ich habe ihr vorab drei Fragen gestellt...

Sebastian Knust: Welche Verbindung hast Du zur Anthroposophie?

Antje Putzke: In den Augustmitteilungen der AGiD hatte ich Gelegenheit meine Verbindung zur Anthroposophie in einer biografischen Skizze ausführlich darzustellen. Zusammenfassend kann ich an dieser Stelle sagen, dass Anthroposophie in meinem Leben immer Grundton und innere

Ausrichtung in allen wichtigen Angelegenheiten gewesen ist. Durch die langjährige Berufstätigkeit in anthroposophischen Einrichtungen – inklusive der achtzehn Jahre Waldorfschulzeit meiner beiden Söhne – und durch die Mitarbeit und Vertretung des Zweiges Marburg in regionalen und überregionalen Konferenzen, hat sich Anthroposophie mit meinem persönlichen Werdegang verwoben, und ich bin mit vielen Menschen in den Lebensfeldern sowie in der Zweig- und Hochschularbeit verbunden.

SK: Wo stehst für Dich die Anthroposophischen Gesellschaft und welche Potenziale siehst Du?

AP: Im Zugehen auf 100 Jahre Neubegründung der Anthroposophischen Gesellschaft hat in den letzten Jahren innerhalb der Gesellschaft eine intensive Selbstbefragung und Standortbestimmung stattgefunden. So haben sich unter anderem an Michaeli 2016 im Rahmen einer fünftägigen Weltkonferenz ungefähr 800 Menschen aus den verschiedensten Ländern, Berufs- und Lebenszusammenhängen am Goetheanum versammelt; ich war einer der Teilnehmer. Im Mittelpunkt stand die Arbeit an der Grundsteinmeditation, verbunden mit der gemeinsamen Willensbildung, die lebendige Spiritualität der Anthroposophie weiter wirksam in die Welt zu stellen und ihre hundertjährige Entwicklung in einer modernen, dialogfähigen Gesellschaft abzubilden. In der Auseinandersetzung mit den brennenden Zeitforderungen und dem sich vollziehenden gesellschaftlichen Wandel kam besonders die Vielfalt und Differenzierung der mitgebrachten Impulse aus dem tätigen Leben in den Praxisfeldern zum Ausdruck. Ein erfrischender, von Kooperationsbereitschaft und zeitgemäßen Haltungen geprägter Austausch wurde geführt. Der Wille zum Wandel in den eigenen Reihen hin zu einer verstärkten Zusammenarbeit im michaelischen Sinne bestimmte die gemeinsame Ausrichtung und bildete ein Potenzial für zukünftige Entwicklungen.

Die Anthroposophische Gesellschaft als Organisation hat die Möglichkeit, diese Prozesse weiter zu befördern, immer wieder neue Räume für einen Dialog zu öffnen, der die unterschiedlichen Zugänge und Arbeitsweisen der Mitglieder berücksichtigt und sie in Grundsatz- und Richtungsentscheidungen miteinbezieht. Die Mitarbeit des Einzelnen in der initiativen Arbeit in seinem Lebensumfeld, sich verbunden wissend mit einer Anthroposophischen Gesellschaft, die sich als Weltgesellschaft versteht, gilt es auszubauen und zu einer weiteren Wirksamkeit zu verhelfen. Dazu braucht es verständliche Strukturen, zeitgemäße Publikationen und entsprechende Netzwerke, die über Arbeitsvorhaben und Projekte der Mitarbeitenden informieren. Sie sollten vermehrt so gestaltet sein, dass die Mitglieder und Mitarbeiter in den anthroposophischen Einrichtungen in ihren Fragestellungen angesprochen werden und sie im Personenkreis der Konsumenten von „anthroposophischen Produkten“ Interesse finden können. Diese und weitere Aufgabenstellungen sind in den aktuellen Rechenschaftsberichten des Arbeitskollegiums der AGiD und der Goetheanumleitung als entsprechende Arbeitsvorhaben formuliert.

SK: Was möchtest Du als zukünftiges Vorstandsmitglied gerne in der Anthroposophischen Gesellschaft bewirken?

AP: Meine Mitwirkung in den Zweigvertreter- und Vermittlerkonferenzen in Kassel, Frankfurt und Dornach sowie in der Sektionsarbeit der Konferenz für Heilpädagogik und Sozialtherapie hat mich in den vergangenen Jahren an den Such- und Entwicklungsbewegungen der Anthroposophischen Gesellschaft und der Hochschule teilhaben und mitgestalten lassen. Diese Prozesse haben inzwischen ihre Ausrichtung in einer zeitgemäßen Vertretung der Anthroposophie in der Öffentlichkeit und gleichzeitig in einem vertieften Arbeiten an den inneren Quellen und Aufgaben gefunden und müssen entsprechend im tätigen Leben der Gesellschaft und in der Zweig- und Hochschularbeit umgesetzt werden.

In einer Mitarbeit im Arbeitskollegium der Deutschen Landesgesellschaft sehe ich die Chance, einen festen Ausgangsort für die Weiterführung dieser Aufgaben zu haben. Die Förderung und der Ausbau der Fachabteilungen der Hochschule und die Mitgestaltung von Begegnungsorten und Tagungsformaten, die einen klaren, offenen, ermutigenden Dialog mit den berufstätigen

Menschen in den Lebensfeldern eröffnen, sind mir inneres Anliegen und persönliche Aufgabenstellung. Inwieweit dieser Brückenschlag gelingen kann, wird entscheidend von der Qualität der Beziehungsgestaltung abhängen.

Antje Putzke | geboren 1963 in Esslingen; Studium der Sozialen Arbeit, nach dem Diplomabschluss Anerkennungsjahr in einer Camphill-Einrichtung am Bodensee; 30 Jahre Berufstätigkeit in der anthroposophischen Heilpädagogik und Sozialtherapie; Mitarbeit in Gremien des Verbandes Anthropoi und Vorstandstätigkeit in einem Heilpädagogischen Institut; Zweigverwaltung und Vermittlertätigkeit in Marburg; verheiratet, zwei erwachsene Söhne.

CORONA – WAS LERNEN WIR AUS DER KRISE?

Ein Rückblick auf den Thementag der AGiD in Dortmund

Was uns mit allen Veranstaltungen rund um 100 Jahren Anthroposophische Medizin nicht ansatzweise gelungen wäre, hat nun die Covid-19-Pandemie erreicht: Unsere menschliche Gesundheit steht in diesem Jahr so global im Fokus, wie es wohl historisch noch nie der Fall war. Auf der ganzen Welt fragen sich Menschen: Wie steht es um unsere individuelle und gesellschaftliche Konstitution? Wie umfassend und effektiv arbeitet unser Gesundheitssystem? Und was ist eigentlich unser Bild von Krankheit, wie wollen wir damit umgehen?



Michaela Glöckler

Der erweiterte Begriff des Menschen und dessen Gesundheit bildete von Beginn an die Grundlage für die Entwicklung Anthroposophischer Medizin. Das wurde auch wieder sehr deutlich auf dem Thementag der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland am 5. September 2020 mit dem Schwerpunkt „Corona – Was lernen wir aus der Krise?“. Im großen Saal der Dortmunder Waldorfschule verteilten sich 150 Teilnehmende – ein im Vergleich zu den Anfragen geringe Zahl. Aber weitere Menschen ließen die coronabedingten Hygieneregeln nicht zu.

Dr. Thomas Hardtmuth (Duale Hochschule Baden-Württemberg) stellte zu Beginn die Frage, warum wir in der herkömmlichen Medizin lediglich auf die „bösen“ Viren starren – wo doch mindestens genauso wichtig unser immunologisches und gesellschaftliches Umfeld sind. Auf welche persönliche und kollektive Konstitution treffen die „Erreger“? Besitzen wir z.B. genügend „Autonomie-Sphäre“, damit ein Erreger nicht einfach so überspringen kann? In welchem Zustand befindet sich die Zivilgesellschaft – ein Indikator gesellschaftlicher „Gesundheit“?

Dr. Michaela Glöckler (ehemalige Leiterin Medizinische Sektion, Goetheanum) knüpfte an und stellte fest, dass die Schuld an einer Krankheit in der Regel bei dem Virus gesucht wird.

Gleichberechtigt müsse man aber auch fragen: Ist das Immunsystem schuld oder liegt es vielleicht an zu vielen negativen Gefühlen? Mangelt es uns an Ich-Stärke oder ist es einfach für uns „an der Zeit“ krank zu werden? Nur wenn wir ganzheitlich all diese Ebenen mit einbeziehen, kann eine realistische Diagnose gestellt werden, so Glöckler.

Nachmittags berichtete Dr. Christian Scheffer (Universität Witten-Herdecke) von den erfolgreichen Versuchen, mit Hilfe der Unterstützung junger Ärzte ein vertrauensvolleres Verhältnis zwischen Ärztend und Patienten herzustellen – und so zu einem nachhaltigeren Genesungsprozess beizutragen. Dr. Stefan Schmidt Troschke (ehemals Leitung Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke, jetzt Verein Gesundheit Aktiv) berichtete von politischen Ansätzen, den Patienten gesetzlich mehr Mitspracherecht bei der Wahl ihrer Behandlung einzuräumen. Zuletzt stellte Gerald Häfner (Sozialwissenschaftliche Sektion, Goetheanum) die Corona-Krise in den Kontext sich insgesamt zuspitzender globaler Krisen im Hinblick auf Klima, Armut, Wirtschaft, Flüchtlinge oder gesellschaftlicher Polarisierung. Ihnen allen ist ein Verlust an menschlichem und natürlichem Zusammenhang gemein: „Wir haben die Welt nach kalten Gedanken eingerichtet und bekämpfen uns durch überschnelle und vernichtende Urteile, die polarisieren.“ Seine Grundfrage lautet daher: „Wie können wir uns wirklich verständigen und wieder zusammenfinden?“

Untermalt wurden die Beiträge von dem Trio um Andreas Delor, die mit selbstgebauten Instrumenten teils fremd-sphärische und dann wieder irdisch-nahe Klangwelten aufbauten.

Ein herzlicher Dank geht neben den Referierenden auch an die Organisierenden des Thementags, die trotz diverser Hygieneauflagen für eine menschlich-zugewandte Grundstimmung sorgten. Dieser Umstand beinhaltet vielleicht auch die wichtigste Antwort auf die Frage, was wir aus der Krise lernen: Es ist fundamental wichtig, dass wir trotz all der materialistisch Denk- und Handlungsmuster, trotz der nötigen gesellschaftlichen Distanz die eigene und zwischenmenschliche Wärme und den Willen zum gemeinsamen Lernen, Arbeiten und Leben weiter intensiv pflegen und stärken!

Sebastian Knust | AGiD, Öffentlichkeitsarbeit



ANTHROPOSOPHIE GEGEN RECHTS- EXTREMISMUS UND RASSISMUS

Klarstellung und Pressemitteilung von Michael Schmock

Im Anschluss an die „Corona-Demonstration“ der Initiative Querdenken am 29. August 2020 in Berlin veröffentlichten diverse Zeitschriften (wie zum Beispiel Die Zeit, die Süddeutsche Zeitung und Der Spiegel) Artikel, in denen Anthroposophie insgesamt und damit auch die Tätigkeit der Anthroposophischen Gesellschaft in einen Kontext mit rechtsradikalen und rassistischen Gruppierungen gestellt wurde.

Als Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland distanzieren wir uns ausdrücklich und uneingeschränkt von jeglichen rechtsradikalen und rassistischen Gruppierungen und deren Gedankengut.

Die Anthroposophie ist eine Bewegung, die weltweit in allen Kontinenten arbeitet und unabhängig von Nationalität sowie ethnischer Zugehörigkeit oder Geschlecht eine allgemeinemenschliche und soziale Ausrichtung praktiziert. Sie findet ihre Umsetzung beispielsweise in Schulen, Krankenhäusern, Einrichtungen für Menschen mit Assistenzbedarf, einer integrativen Medizin, ökologischem Landbau und verschiedensten gemeinwohl-orientierten Unternehmen. Gegenteiliges entspricht weder ihrer ideellen Grundlage noch der Satzung der Anthroposophischen Gesellschaft.

Für den Vorstand der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland e.V.

Stuttgart, den 5.9.2020

Michael Schmock (Vorstand und Generalsekretär)

ANTHROPOSOPHIE IST IN IHREM WESEN UND IHRER PRAXIS ANTIRASSISTISCH

Offener Leserbrief von Peter Selg an die Redaktion der „Zeit“

«Reichsbürger» und andere rechte Gruppierungen haben die Berliner Großdemonstration gegen die Corona-Maßnahmen am 29. August 2020 für ihre Zwecke zu nutzen versucht – und dafür viel Raum in den Medien bekommen, die der Corona-Protestbewegung insgesamt eine Verbindung nach Rechtsaußen unterstellen. An Bekenntnissen zur Spiritualität, die in der Protestbewegung immer wieder geäußert werden, stoßen sich einige Kommentatoren besonders und behaupten dabei eine genuine Verbindung von «Esoterik» und rechten Ideologien – ausdrücklich auch für die Anthroposophie. Die schärfste Polemik formulierte Annika Brockschmidt unter der Überschrift «Sind das jetzt alles Nazis?» am 1. September 2020 in Zeit online. Peter Selg widerspricht in einem Offenen Brief an Redaktionsleitung und Herausgeber der «Zeit».

Zum kompletten Leserbrief im „Goetheanum“:

<https://dasgoetheanum.com/offener-leserbrief-peter-selg>

DAS KONGRESS-FESTIVAL IN EINER NEUEN REALTIÄT

Neustart der Vorbereitungsarbeiten im Orga-Team



Orgateam sz21 | Foto: M. Niedermann

Im September traf sich das Organisations-Team des Kongress Soziale Zukunft 2021 an einem Ort, der die Zukunft schon im Namen führt: im „Zukunftsdorf Sonnerden“ bei Gersfeld/Rhön, das zur neuen Heimat von engagierten und zukunftsorientierten Menschen geworden ist. In ehemaligen Akademiegebäuden wollen sie den Ursprungsimpuls der sozial-innovativen Gründer*innen aufgreifen, verwandeln und einen Lebensort für Familien, Freunde sowie Zukunfts- und Sozialkünstler gestalten. An diesem Platz haben wir im Rahmen einer Klausur die Vorbereitung für das „Kongress-Festival Soziale Zukunft 2021“ wieder aufgenommen. Denn trotz

der coronabedingt unsicheren Situation für Großveranstaltungen arbeiten wir darauf hin, das Kongress-Festival vom 17. bis 20. Juni 2021 in der Jahrhunderthalle in Bochum zu ermöglichen.

Was hat sich seit vergangenem Jahr verändert, was soll in der Programmgestaltung berücksichtigen werden? In unseren Gesprächen werden verschiedene Gesichtspunkte deutlich: Die öffentlichen Auseinandersetzungen, die Meinungsfronten, sei es in der Flüchtlings-, Klima- oder Corona-Krise verschärfen sich weiterhin. Was stärkt in einer solchen Situation das sinnstiftende Kulturleben?

Die ökologischen Herausforderungen wachsen weiter und treten immer deutlicher in den Horizont des individuellen Erlebens. Viele Wirtschaftszweige müssen sich nicht mehr nur im Hinblick auf ihre ökologische Sinnhaftigkeit rechtfertigen, sondern sich zunehmend Fragen nach wirtschaftlicher Gerechtigkeit gefallen lassen. Und schließlich hat die Corona-Krise gezeigt, dass die parlamentarische Demokratie aktiv gestärkt und erweitert werden muss – ein Thema, das in den letzten Jahren zwar schon anklang, nun aber für viele Menschen in Deutschland klar einsichtig geworden ist. An diesen Herausforderungen wollen wir mit dem Kongress-Festival ansetzen und zu einem konstruktiven Dialog beitragen.

Das Orga-Team hat sich intensiv mit der neuen Programmgestaltung befasst, neue Referent*innenvorschläge und -zusammenstellungen diskutiert und die gemeinsame Arbeitsweise verabredet. Erfreulicherweise sind wir trotz der Terminverschiebung menschlich zusammengewachsen und bleiben am Ball – engagiert und kräftig! In den nächsten Monaten werden wir das Programm neu zusammenstellen, Referent*innen anfragen und uns mit den über 100 Partnern aus der Zivilgesellschaft abstimmen. Ein intensiver Prozess!

Kurzum: Die Tage in Sonnerden waren ein tiefes „Atemholen“, inspirierend, willenskräftig und sensibel zugleich. Ich bin trotz der unklaren gesellschaftlichen Situation sehr zuversichtlich gestimmt und freue mich auf die vielen Begegnungen im vor uns liegenden Jahr.

Matthias Niedermann

Organisation Kongress Soziale Zukunft 2021 | www.sozialezukunft.de

ZWISCHEN ESOTERIK UND UNTERNEHMERTUM

Die Klausur des Arbeitskollegiums fand in Italien statt

Im Rahmen seiner Sommer-Klausuren besucht das Arbeitskollegiums der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland andere Landesgesellschaften. So waren wir bereits in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und jetzt in Italien zu Gast – jedes Mal eine „Expedition“ in eine neue und andere Welt. Die Klausur vom 11. bis 14. September fand in Conegliano bei Venedig statt. Anwesend war der italienische Vorstand sowie der deutsche mit jeweils acht Personen.

In Italien besteht die Anthroposophische Gesellschaft aus 1.400 Mitgliedern und 39 Zweigen. Darüber hinaus existieren viele Waldorfschulen und Kindergärten, eine große Anzahl von Arztpraxen und einige biologisch-dynamische Höfe. In Conegliano startete in den 1980er Jahren eine kleine landwirtschaftliche Initiative, begleitet von einer Zweiggründung. Daraus entwickelte sich ein Hofladen, dann weitere Läden in den umliegenden Städten sowie ein Bio-Großhandel. Der ökologische Handelsbetrieb „Natura-Sì“ wuchs an. Inzwischen hat das Unternehmen 300 Läden in ganz Italien, ca. zehn Restaurants und einen Jahresumsatz von ca. 500 Millionen Euro. Er ist der größte Bio-Betrieb in Italien und erwirtschaftet einen Gewinn von 3 bis 10 Mio. Euro pro Jahr, der als Investitionen in geistig-kulturelle Projekte fließt – alles getragen von der anthroposophischen Arbeit des Zweiges, in dem auch die Unternehmer-Pioniere mitwirken.

„Das Kapital gehört in das Geistesleben“, so sagte Fabio, einer der spirituellen Gründungs-Aktivisten, der auch das Unternehmen mit aufgebaut hat. Für diesen „Transfer“ des Geldes ins Geistesleben ist eine gemeinnützige Stiftung verantwortlich. Der Stiftungsrat besteht ausschließlich aus Mitgliedern der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, weil nur die Menschen, die wirklich anthroposophisch arbeiten und die Anthroposophie „repräsentieren“, auch wirklich verantwortlich sein können. Auf diese Weise entstand im Umfeld eine gut ausgebaute Waldorfschule mit 350 Schülern (Investitionsvolumen von ca. 20 Mio. Euro aus der Stiftung), ein biologisch-dynamischer Betrieb von 150 Hektar (Investitionsvolumen von ca. 40 Mio. Euro aus der Stiftung) und viele weitere, einzelne Kulturprojekte. Fazit: ein anthroposophischer Zweig verändert die italienische Welt!



Der AGiD-Vorstand bei einer italienischen Farm | Foto: SK

Wir erlebten in Italien einen Menschen-Zusammenhang, der mit Freude und Humor ernst macht mit der anthroposophischen Kulturarbeit.

„Jetzt stehen wir an der Stelle, wo wir eine Nachfolgeregelung brauchen. Wir sind alle um die 65 Jahre und suchen nach Menschen, die ernst machen mit der Anthroposophie und gleichzeitig auch Unternehmer sind“, vernahmen wir. Das Problem kennen wir auch in Deutschland nur zu gut. Jedenfalls hat uns der Geist, der hier weht, durch unsere Klausur getragen.

Unsere eigenen Themen waren: Die Gestaltung der Zusammenarbeit in unserer neuen Konstellation

(im September stellen sich drei neue Vorstandsmitglieder zur Wahl, die als Gäste bei der Klausur anwesend waren) sowie die verschiedenen Aufgaben von der Budgetplanung bis zu Öffentlichkeitsarbeit und Zeitschriften, von der Hochschule bis zum Kongress-Festival Soziale Zukunft im Juni 2021, von der Jugendarbeit bis zur Karma-Tagung. Durchzogen wurde die Klausur von sechs 15-minütigen Beiträgen zum Grundsteinspruch. Immer wieder gab es dadurch einen Moment der Besinnung. Mein Fazit: Jede neue Konstellation im Landesvorstand muss sich erst in ihren Arbeitsmethoden neu finden. Wir sind gut ins neue Arbeitsjahr gestartet. Alle sind sehr motiviert, natürlich jeder auf seine Art. Wir müssen aber auch erst wieder ein Team werden. Das wird sich dann in den nächsten Arbeitssitzungen zeigen. Noch ist ja offen, wie sich das Kollegium nach der Wahl zusammensetzen wird. Ich selbst bin sehr positiv gestimmt – irgendwie so, wie auch die italienischen Freunde.

Michael Schmock

MITGLIEDERINTERVIEWS

In dieser neuen Rubrik befrage ich Mitglieder zur Anthroposophischen Gesellschaft und erhalte kurze und persönliche Einblicke in eine bewegte und tiefe Beziehung.

FÜR MICH IST DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN GEISTIGEN STRÖMUNGEN WICHTIG

Mitglieder-Interview mit Tom Tritschel



Tom Tritschel | Foto: M. v.d. Lohe

Sebastian Knust: Was ist für Sie das Besondere an der Anthroposophischen Gesellschaft, was berührt Sie?

Tom Tritschel: Sie ist die Gesellschaft der Menschen, die Verantwortung übernehmen für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Geisteswissenschaft, auch als Quelle für alle „Tochterbewegungen“. Sie speist sich aus dem freien Entschluss des Einzelnen, sich zu dieser Gesellschaft zusammenzuschließen – es gibt keine irgendwie geartete äußere Ursache oder Notwendigkeit.

SK: Warum sind Sie Mitglied in der Anthroposophischen Gesellschaft geworden, was war das Hauptmotiv?

TT: Ich bin noch in der DDR Mitglied geworden – als Einzelmitglied in Dornach –, das war verboten. Dr. Georg Maier schmuggelte einen kleinen Zettel in die Schweiz mit meiner Erklärung, dass ich in der Hochschule für Geisteswissenschaft eine Berechtigung sehe. Meine Mitgliedskarte, unterschrieben von Manfred Schmidt-Brabant, blieb dann zunächst bis zur Wende im Goetheanum. Es war mein Bekenntnis zu dieser Geistesströmung und Methode.

SK: Wie sehen Sie die Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft, was möchten Sie beitragen?

TT: Im Rahmen des Kollegiums des Arbeitszentrums NRW versuchen wir gemeinsam, die anthroposophische Arbeit in einer zeitgemäßen Form zu entwickeln. Der individuelle, praktische Umgang mit dem Schulungsweg und den Resultaten der Erkenntnisbemühungen stehen bei uns im Fokus. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld ist für uns die Öffentlichkeitsarbeit. Für mich persönlich ist auch der Kontakt und die Zusammenarbeit zu und mit anderen geistigen Bemühungen und Strömungen wichtig. Wie die Zukunft aussieht, werden wir sehen...

SK: Vielen Dank!

Tom Tritschel | geboren 1958 in Weimar, Sportschule Eisschnelllauf, Abitur, Schriftsetzer, Gartenarbeiter, Fensterputzer, Mitglied einer Punk-Band, Studium Malerei und Grafik bei Horst-Peter Meyer in Weimar, Freie Internationale Universität (FIU), Demokratie-Initiative 89/90, Neues Forum, Studium am Priesterseminar der Christengemeinschaft in Leipzig und Stuttgart, Priesterweihe 1993, Pfarrer in der Christengemeinschaft in Bochum, Dozent am Priesterseminar der Christengemeinschaft in Hamburg, Mitglied des Kollegiums des Arbeitszentrums NRW der Anthroposophischen Gesellschaft, verheiratet, fünf Kinder, sieben Enkelkinder.

WAS UNS VERBINDET: DAS GEISTIGE STREBEN EINES JEDES EINZELNEN

Mitglieder-Interview mit Angelika Sandtmann

Sebastian Knust: Was ist für Sie das Besondere an der Anthroposophischen Gesellschaft, was berührt Sie?



Angelika Sandtmann | Foto: S.Knust

Angelika Sandtmann: Mich berührt das besondere Freiheitsmoment in der Anthroposophischen Gesellschaft. Was ihre Mitglieder verbindet, sind nicht äußere Zwecke oder kollektive Glaubensbekenntnisse, sondern das individuelle geistige Streben jedes Einzelnen. Auf dieser Grundlage entsteht eine ganz andere Gemeinschaft.

SK: Warum sind Sie Mitglied in der Anthroposophischen Gesellschaft geworden, was war das Hauptmotiv?

AS: Durch die Begegnung mit einer anthroposophischen Studentengruppe stieß ich in den frühen 1980er Jahren auf die Anthroposophie, fing sogleich Feuer und engagierte mich fortan auch in der überregionalen Studentenarbeit. In diesem Milieu fand ich zunächst alles, was mir für eine Vertiefung in die Anthroposophie wichtig erschien. Einige Jahre später bemerkte ich jedoch, dass zur Pflege der Anthroposophie und der Verwirklichung umfangreicher Projekte noch weit mehr gehört: Kontinuität und Verlässlichkeit – bis in die Finanzen hinein – über einen viel längeren Zeitraum sowie eine große Gemeinschaft von Menschen mit einer Vielfalt an unterschiedlichen Zugangswegen. Dies konnte die Studentenarbeit allein nicht leisten. Umso dankbarer war ich, dass sich eine Gesellschaft dieser Aufgaben schon seit Langem annimmt und wurde mit 26 Jahren Mitglied.

SK: Wie sehen Sie die Zukunft der Anthroposophischen Gesellschaft, was möchten Sie beitragen?

AS: Fehlende Weltoffenheit, Vergangenheitsorientierung und mangelnder Mut zur Erkenntnis verschütten in der Anthroposophischen Gesellschaft leider allzu oft das Potenzial, das in ihr

liegt. Es ist mir ein Herzensanliegen, mit dazu beizutragen, dass sich das ändert. Für essenziell halte ich dabei die Förderung individueller Fähigkeitsbildung. So setze ich mich im Rahmen des Zukunftsprozesses der AGiD dafür ein, dass noch mehr junge Menschen die Möglichkeit bekommen, durch ein Stipendium ein Jahr lang ihre Forschungsfrage im Zusammenhang mit Anthroposophie verfolgen zu können.

SK: Vielen Dank!

Angelika Sandtmann | geboren 1962, wohnt in Simmern im Hunsrück. Seit 2014 Mitglied im Vorstand der AGiD mit den Schwerpunkten Forschungsförderung und Publikationsorgane. Studium der Germanistik und Philosophie, langjährige Mitarbeit in der Redaktion der Zeitschrift „die Drei“, heute deren Herausgeberin, arbeitet forschend und geschäftsführend im Friedrich von Hardenberg Institut für Kulturwissenschaften in Heidelberg.

MEHR MUT! GESUNDHEIT BRAUCHT FREIHEIT UND VERTRAUEN

Ein Corona-Manifest zum Unterzeichnen und Weiterleiten

Frei ist der Mensch, der über sich und seine Gesundheit selbst bestimmen kann. Frei ist die Gesellschaft, die ihren Umgang mit Gesundheit in einem gemeinschaftlichen Diskurs aushandeln kann. Jetzt, nachdem sich die Schockstarre in der Corona-Krise mehr und mehr löst, braucht es eine neue Initiative, um solche Situationen künftig besser zu bewältigen...

Zum kompletten Manifest mit Unterschriften-Aktion:

<https://www.gesundheit-aktiv.de/politik/corona-manifest.html>

INTEGRATIV UND GANZHEITLICH – 100 JAHRE ANTHROPOSOPHISCHE MEDIZIN

Eine multimediale Online-Story von „Gesundheit Aktiv“

Seit 100 Jahren gibt es Anthroposophische Medizin. Mit ihrem integrativen, ganzheitlichen Ansatz schaut sie nicht nur auf die Krankheit im Menschen, sondern auch auf den Menschen in der Krankheit. Was das konkret bedeutet, wird hier anhand von authentischen Berichten verschiedener Patientinnen und Patienten gezeigt...

Zur Online-Story: <https://anthroposophischemedizin.gesundheit-aktiv.de>

CORONA UND DIE ÜBERWINDUNG DER GETRENNTHEIT



Charles Eisenstein

Englischer Podcast von Charles Eisenstein und Andreas Neider zu ihrem neuen Buch

Gesellschaftliche Distanz – diesen globalen Megatrend verstärkt die Corona-Krise. Wie können wir ihm begegnen?

Zum Podcast:

https://www.youtube.com/watch?v=w01_chvngmc

FARBENREICHE KLÄNGE – MITTEN IN FREIBURG

Sommerversammlung zum Werk Friedrich Doldingers



Freiburger Innenstadt | Foto: Pixabay

Im Historischen Kaufhaus am Freiburger Münsterplatz wurden am 26. Juli drei musikalische Werke des Priesters und Anthroposophen Friedrich Doldinger (1897–1973) aufgeführt. Viele Zuhörer waren von diesen farbenreichen Klängen tief berührt. Während des Konzerts konnte man auf das große Altarbild blicken, ein „Seidenintarsienbild“, das Doldinger 1930 für eine große Sommerversammlung der Christengemeinschaft im Kaufhausaal geschaffen hatte: Christus mit dem Rosenkranz in der Hand. Es ist eine Freude, dass dieses Bild nach vielen Jahren wieder seinen Weg nach Freiburg gefunden hat, leider in einem renovierungsbedürftigen Zustand.

Eingerahmt in diesen Kunst-Klang hielt Peter Selg den bewegenden Vortrag „Die ewige Stadt – Das Vermächtnis Friedrich Doldingers“. „Die ewige Stadt“ ist ein Erbauungsbuch, das Doldinger nach dem Zweiten Weltkrieg in Absprache mit der französischen Besatzungsbehörde herausgeben durfte. Die leidvollen Erfahrungen seit 1914 spiegeln sich in den Gedichten und Texten wieder und zeigen den apokalyptischen Weg zum neuen Jerusalem auf.

„Leid wird einst Licht ...“, so heißt es hier. Doldinger trat – mit apokalyptischem Bewusstsein – für das „Geistes-Zukunftsreich“ ein, aber nicht nur in der Sphäre der Ewigkeit, sondern

auf Erden, in der Wandlung des Eigen-Wesens und in der Schaffung einer wachen, spirituell handlungsfähigen Gemeinschaft. „Menschen-Ich, du bist! / Und deines Wesens Kern entkeimen der Zukunft Kräfte.“

Es gelang Peter Selg damit, den Zeitbezug zu unserer krisenreichen Gegenwart herzustellen. Dieser Abend war ein Ereignis, auch für das Historische Kaufhaus, denn seit Monaten stand es coronabedingt leer. Nun strömten rund 100 Menschen in gebührendem Abstand dorthin, um sich von Friedrich Doldingers Werk für die kommenden Herausforderungen stärken zu lassen.

Christine Lempelius | www.vielfalt-mensch.de

UMFRAGE ANTHROPOSOPHISCHE ARBEIT IN GRUPPEN



Herbststimmung | Foto: Pixabay

Einladung zur Teilnahme an einer Umfrage

Wir sind eine Gruppe, bestehend aus Mitgliedern des Vorstands am Goetheanum und verschiedenen Zweigvertretern in Europa. Die Umfrage ist gerichtet an Menschen in den Arbeitsfeldern, an junge Menschen, sowie an alle, die keinen Zweig besuchen...

Zur Umfrage:

https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSc5kP6qqUdwWnYl6cf5zFQgOvFJv8_y6yZeY5Wd1WNj8Mq7A/viewform?vc=o&c=o&w=1

VERANSTALTUNGEN

Wichtiger Hinweis: Aufgrund der aktuellen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie können wir nicht voraussagen, ob die aufgelisteten Veranstaltungen tatsächlich stattfinden werden. Bitte informieren Sie sich bei den jeweiligen Veranstaltern!



Fr 20. bis Sa 21.11.20 | Hamburg

HOCHSCHUL-KOLLOQUIUM 2020
Arbeitsformen der Hochschule in
Entwicklung – Vom übenden Umgang
mit den Mantren der Klassenstunden.

Ausgehend von der Tatsache, dass es inzwischen über die Klassenstunden hinaus viele Üb-Gruppen im Umgang mit den Mantren der Hochschule gibt, entstehen nun Gespräche zu den einzelnen Arbeitsformen, der Gesamtgestalt der Hochschule und der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Arbeitsansätzen...

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/hochschul-kolloquium-2020>

So 06.09. – So 15.11.2020 | Kassel
MENSCHEN WIE DU UND ICH
Fotoausstellung in Kassel

Zusammen mit der Zeitschrift „Oya“ veranstaltet das AZ Kassel eine Foto-Ausstellung mit Portraits von Menschen, die von hinten und von vorne fotografiert wurden.

<https://www.az-kassel.de>

So 27.09. – Sa 10.10.2020 | Freiburg
**VERANSTALTUNGSREIHE 100
JAHRE ANTHROPOSOPHISCHE
MEDIZIN**

Mehrere Veranstaltungen finden zu diesem Thema in Freiburg statt. Referierende sind Peter Selg, Georg Soldner, Mechthild Groh-Schulz, Susanne Wegner, u.a.

<https://www.vielfalt-mensch.de>

25.–26.09. + 09.–10.10. | Bochum
AUS DER KRISE, FÜR DIE ZUKUNFT
Seminare für Zukunftsfähigkeiten bei
Fakt21 in Bochum

In den beiden Seminaren wollen wir Antworten finden, um unsere Systeme und unseren Lebensalltag sinnvoller, lebendiger und nachhaltiger zu gestalten.

<https://fakt21.de>

Mo 05. – Fr 09.10.2020 | Goetheanum
BILDUNG – JEDERZEIT
Internationale Tagung für
Heilpädagogik und Sozialtherapie

Entwickeln, was in mir lebt und die Welt bewegt. Unsere diesjährige internationale Herbsttagung widmet sich dem Thema „lebenslanges Lernen“.

<https://inclusivesocial.org>

Sa 24.10.2020 | Kassel
**DEN SUCHENDEN SEELEN
DIENEN – ERFAHRUNGEN,
FRAGEN, IMPULSE**
Mitgliedertagung in Kassel

Lebendiges Arbeiten in Gruppen und Zweigen. Einladung an alle aktiven Mitglieder in Gruppen und Zweigen der Anthroposophischen Gesellschaft.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org>

Fr 30.10. – So 01.11.2020 | Kirchberg
**WELTERKENNTNIS –
SELBSTERKENNTNIS**
Eurythmie und Bildekkräfte

Meditation, Bildekkräfteforschung und Eurythmie als Instrumente zur inneren Schulung. Ein mehrteiliger Ausbildungskurs für junge Menschen.

<http://www.bildekraefte.de>



AKTUELLE MITTEILUNGEN

Ausgabe Michaeli 2020

Die Mitteilungen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland erscheinen fünfmal im Jahr. Darin beschäftigen wir uns mit aktuellen Vorgängen in der Gesellschaft, berichten aus den regionalen Arbeitszentren und veröffentlichen Veranstaltungen. Sie werden kostenlos an alle Mitglieder verschickt und sind online auf unserer Internetseite verfügbar.

In der aktuellen Ausgabe von Michaeli 2020 beschäftigen wir uns schwerpunktmäßig mit der Arbeit in den Zweigen (Arbeitsgruppen) der Gesellschaft. Mehrere Zweige aus ganz Deutschland berichten von ihrer Arbeit und teilen ihre Erfahrungen, Arbeitsweisen und Studieninhalte.

Zum Download:

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/anthroposophische-gesellschaft/publikationen/monatliche-mitteilungen>

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

<https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/anthroposophische-gesellschaft/publikationen/newsletter>

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.

Immer zur Mitte des Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS

Immer der 10. eines Monats

REDAKTION

Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart
www.anthroposophische-gesellschaft.org | aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Terminänderungen sind vorbehalten